

Globale Abhängigkeit und globale Verantwortung

Am 23. März 2021 lief der Containerfrachter MV "Ever Given" im Suezkanal - der künstlichen Wasserstraße zwischen dem Mittelmeer und dem Roten Meer - auf Grund und blockierte fast eine Woche lang den dortigen Schiffsverkehr.

Die Folgen für den globalen Handel sind enorm, Rückversicherer gehen von rund 10 Milliarden US-Dollar pro Woche aus, es ist ein Rückstau von 9 Millionen TEU (20 foot equivalent unit; 20' Container) entstanden und laut dem Branchenführer Maersk werden die Verzögerungen noch bis Ende des Sommers anhalten.

Die meisten deutschen Importe und Exporte finden in der Europäischen Union statt, aber mehr als 30% aller Transaktionen finden mit dem Ausland in Übersee statt.

Wenn die jüngste Krise eines gezeigt hat, dann unsere Abhängigkeit von der Stabilität im maritimen Welthandel. Ja, es gibt die Bahn und den Flugverkehr, das größte Volumen aber wird über den Seehandel abgewickelt.

Gegen Unfälle sind wir nicht gewappnet, aber die Alternative, die Route um das Kap der guten Hoffnung, können wir mit Hilfe unserer Partner sichern und wir können mit unserer Präsenz, mit unseren Partnern vor Ort, sowie mit unserem Auswärtigen Amt dafür sorgen, dass Krisen nicht eskalieren, dass Schifffahrtswege frei bleiben und Piraten, failed states und ihre Streitkräfte keine Gefahr für unsere Warenströme mehr darstellen.

Die Welt, in der wir leben, wird täglich unsicherer und damit auch gefährlicher für uns - ein Wegschauen können wir uns nicht leisten.

Wir müssen handeln, in Kooperation unseren Partnern, mit den lokalen Staaten vor Ort und mit unseren Spediteuren, Reedereien, die unsere Güter auf das Meer bringen.
Nur gemeinsam können wir die Sicherheit schaffen, die unsere Wirtschaft und Gesellschaft für eine reibungslose Versorgungskette benötigt.

2% des BIP für unsere Streitkräfte, vor allem die Marine, scheint da ein akzeptabler Preis.